

TU lädt zum EG-Umweltcampus

Der Erfassung und Bewertung von Altablagerungen im industriellen Ballungsgebiet Oberes Elbtal wird ein europäischer Umweltcampus gewidmet sein, den die Technische Universität Dresden vom 18. August bis 15. September dieses Jahres ausrichtet. Ähnliche Campi hat die EG, die auch die Finanzierung übernimmt, nach Belgien, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien, insgesamt an 15 Standorte, vergeben. In Deutschland sind vier Campi vorgesehen, davon drei in den neuen Bundesländern. Erstmals waren EG-Umweltcampi im vergangenen Jahr ausgerichtet worden. Gemeinsam mit Studenten der Fakultät Bau-, Wasser- und Forstwesen

der TU werden die Teilnehmer des Dresdner Campus als interdisziplinäres Team Deponien sowie Industriestandorte mit belasteten Böden untersuchen und auch entsprechende Sicherungsmaßnahmen durchführen. Geplant ist außerdem eine einwöchige Exkursion in belastete Trinkwassereinzugsgebiete des Erzgebirges. Unterstützt wird die Arbeit, die dem Aufbau eines Altlastenkatasters für den Freistaat Sachsen dienen soll, vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung. Die fachliche Betreuung liegt in den Händen der Abteilung Wasserwesen der TU Dresden. Übrigens ist sie die einzige deutsche Hochschule, die

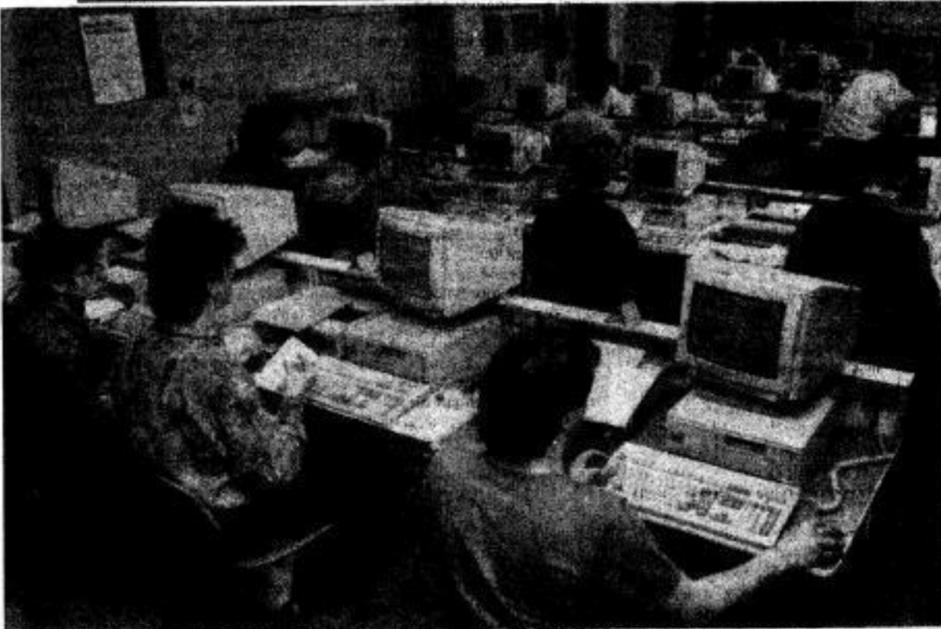
Wasserwirtschaftler in einem eigenständigen Studiengang ausbildet. Gewöhnlich erfolgt diese Ausbildung im Rahmen des Studienganges Bauwesen.

Bewerbungen für den Umwelt-Campus der TU Dresden nehmen bis Ende Mai die Technische Universität Dresden, Abteilung Wasserwesen, Mommsenstraße 13, O-8027 Dresden, Tel.: 0051/4633399, Fax: 0051/470294 sowie als Koordinator für alle Campi in Deutschland die Universität Dortmund, Institut für Raumplanung, Postfach 500, W-4600 Dortmund 1, Fax: 0231/7534788 entgegen. Kontakte: Dr. Gert Schreiber, Abteilung Wasserwesen der TUD.



Mr. Lawrence Perlman (links) unterstrich die hohe Wertschätzung, die sein Unternehmen gerade der TU Dresden entgegenbringe und betonte: „Für Control Data ist die TU eine Hochschuleinrichtung im Osten Deutschlands!“ Unser Bild: Auf dem Weg zur Übergabe modernster Technik an die Fakultät Maschinenwesen. Wie Rektor Prof. Dr. Dr. Landgraf hervorhob, werde es bei vollem Ausbau dieses Systems keinen Unterschied zur diesbezüglichen Ausstattung der westdeutschen Universitäten und Hochschulen geben. Wer an der Hard- und Software von Control Data ausgebildet worden sei, könne auch mit einer höheren Akzeptanz seitens der Industrie rechnen. Fotos: Eckold

Vorgestellt: Ostdeutschlands größte Informatikfakultät



Informatikstudenten an den 28 DECstations 300 im Rechenzentrum der Fakultät. Vor fast 22 Jahren gegründet, erlebte das Rechenzentrum der Fakultät Informatik in den Monaten seit der Währungsunion einen grundlegenden Wandel in der Hard- und Softwareausstattung. Beistehende Aufnahmen unterstreichen dies. Unternehmen und Einrichtungen, v. a. aus den alten Bundesländern, halfen hier mit großzügigen Sachspenden und günstigen Konditionen beim Kauf von Technik und Software. Prof. Dr. sc. techn. Thomas Hahn, Leiter des FRZ, schätzt besonders den „dauerhaften Einsatz vieler, später Mitarbeiter im Prozess des Wandels und der Erneuerung.“

Fakultät Informatik – ihre Bildung und Vorgeschichte



Jeannine Moc und Schichtleiter Holger Böhm an Operatorarbeitsplätzen der IBM 4341.

Die historische Entwicklung der Informatikausbildung in Dresden begann 1969 mit der Gründung einer Sektion Informationsverarbeitung an der TU Dresden und ebenfalls im gleichen Jahr mit der Gründung einer Sektion Informationsverarbeitung an der Ingenieurhochschule Dresden, nachdem bereits Jahre vorher Forschungs- und Qualifizierungsarbeiten einschließlich der Zusammenarbeit mit der Industrie zu verzeichnen waren. Die Ausbildung im Studiengang Informationsverarbeitung an der Technischen Universität hatte eine Regelstudiendauer von 9 Semestern und schloß mit dem akademischen Grad Diplom-Ingenieur ab. Das Promotionsrecht zum Dr.-Ing. bzw. zum Dr. sc. techn. wurde durch die Fakultät Elektrotechnik/Elektronik der Universität wahrgenommen. Die Ausbildung im gleichen Studiengang an der Ingenieurhochschule Dresden ging von einer Regelstudiendauer von 7 Semestern aus und schloß mit dem Prädikat Hochschul-Ingenieur ab. 1972 erfolgte dort der Übergang zur akademischen Ausbildung im Studiengang Informationsverarbeitung mit 8 Semestern Regelstudiendauer und Abschluß als Diplom-Ingenieur. Anstehende Promotionen bedurften einer ministeriellen Genehmigung. 1980 erhielt die Ingenieurhochschule das Promotionsrecht.

1986 vereinigten sich beide Sektionen unter Auflösung der Ingenieurhochschule Dresden zum Informatik-Zentrum an der Technischen Universität Dresden. Das Promotionsrecht blieb bei der Fakultät Elektrotechnik/Elektronik. Insgesamt promovierten an den Vorläuferinstitutionen und am Informatik-Zentrum 377 Doktoranden zum Dr.-Ing. und 22 zum Dr. sc. techn. 1989 wurde das Abschlußprädikat in Diplominformatiker umbenannt. Der Senat der Technischen Universität Dresden beschloß 1990 die Bildung einer Fakultät Informatik, die im November 1990 gegründet wurde.

Welche Ergebnisse wurden seit der Wende erreicht?

Trotz komplizierter Bedingungen wurde die Ausbildung der Studenten im Studiengang Informatik in allen Matrikeln kontinuierlich fortgesetzt, wobei eine schrittweise Anpassung an eine neue Studienordnung erfolgte. Der Immatrikulationsjahrgang 1990 begann sein Studium bereits vollständig nach dieser Ordnung. Studenten und junge Mitarbeiter der Fakultät Informatik erlebten erstmals im größeren Umfang Praktika und Zusatz-

studien an Universitäten und Unternehmen in ganz Deutschland, was zu einem erfreulichen Informationsfluß führte.

Gemäß der neuen Grundordnung der Technischen Universität Dresden wurden Institute gebildet. Die Leitungen dieser Institute sowie der Rat der Fakultät Informatik, der im Dezember 1990 seine Tätigkeit aufnahm, wurden demokratisch gewählt. Ebenso wurden die studentischen Interessenvertretungen auf demokratischer Basis neu geordnet.

Die großzügige Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und Spenden von Industrieunternehmen und Universitäten der alten Bundesländer ermöglichten es, die Ausstattung des Fakultätsrechenzentrums wesentlich zu verbessern. Heute erfolgt die Ausbildung an modernen Terminals, Personalcomputern und Workstations, die mit Mainframes vernetzt sind, aktuelle Software steht dafür zur Verfügung.

In den Instituten wurden entsprechend den veränderten Möglichkeiten neue Forschungsziele in Angriff genommen und vor allem auch Kooperationen mit Partnern aus den Universitäten in den alten Ländern begonnen. Eine Studienordnung für den Diplomstudiengang Informatik an der TU Dresden und die dazugehörige Prüfungsordnung wurden entworfen und dem Senat der Universität sowie dem Fakultätentag Informatik zur Bestätigung übergeben. Diese Ordnungen entsprechen den Ausbildungsverbänden für die Informatik in der Bundesrepublik.



Auch Monika Grabowski – wir trafen sie im IBM-Rechenraum – hat ihre Berufsausbildung an unserer Universität absolviert.

High Tech, die uns neue Chancen sichert

Control Data und TU Dresden – zukunftsorientierte Partnerschaft

Die StudentInnen der Fakultät Maschinenwesen können seit Mitte April für ihre Ausbildung auf dem Gebiet computergestützter Technologien modernste Software und entsprechende Rechen- und Fertigungstechnik nutzen. Die Voraussetzungen dafür schuf die Control Data GmbH, einer der weltweit führenden Anbieter von Computertechnologie, Anwendungssoftware und branchenspezifischen Lösungen, gemeinsam mit Dresdner Wissenschaftlern. Am 11. April 1991 präsentierten die Control Data sowie Studenten und Wissenschaftler der TU gemeinsam diese neue Technik und ihre Nutzungsmöglichkeiten. (Wir berichteten darüber bereits in unserer 2. April-Ausgabe.) Die von Control Data installierten grafischen Bildschirmarbeitsplätze ermögli-

chen es, den Studenten nunmehr eine fundierte Ausbildung in 3 D CAD/CAE/CAM-Technologie zu vermitteln. Durch die praktische Anwendung können Studienarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen zu den Themen Konstruktion, Berechnung, Simulation, Fertigungsvorbereitung / NC usw. realisiert werden. Geplant ist, die jetzige Installation in den nächsten Jahren Schritt für Schritt weiter auszubauen.

Die neuen Systeme werden jedoch nicht nur in der Ausbildung eingesetzt. Sie werden u.a. auch für die Entwicklung und Optimierung von industriellen Anwendungen dringend gebraucht. Übrigens unterzeichneten die Control Data GmbH und unsere Technische Universität ein Kooperationsabkommen, das die

Weiterentwicklung und Vermarktung eines an der TUD konzipierten Anwendungsprogramms vorsieht. Damit hat die Technische Universität einen sehr verlässlichen und kompetenten Anbieter von EDV-Systemen, von Software und Dienstleistungen für wissenschaftlich-technische Aufgaben sowie für das gesamte Hardware-Leistungsspektrum an ihrer Seite.

Die Fakultät für Maschinenwesen nimmt auch spezielle Forschungsaufträge aus der Industrie an. Gegenwärtig läuft an der TU ein Softwareprojekt im Auftrag des Werkzeugmaschinenherstellers Mikromat. Bereits seit 1990 arbeitet dieses Dresdner Unternehmen mit dem CAD/CAE/CAM-System ICEM (Integrated Computer Aided Engineering and Manufacturing) an der Entwicklung einer neuen leistungsstarken Generation von Werkzeugmaschinen. (DUJ)



11. April an der TU: Mr. Lawrence Perlman (USA), Präsident und Chief Executive Officer der Control Data Corporation (Mitte), hatte es sich nicht nehmen lassen, ein ICEM DDN 2.1. Referenzhandbuch persönlich an Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Landgraf zu übergeben. Auch Sachsens Staatsminister für Wissenschaft und Kunst war aus gegebenem Anlaß an die TU gekommen.



Modernste Software und die dazu gehörende Rechen- und Fertigungstechnik steht den Studentinnen unserer Fakultät Maschinenwesen nunmehr für ihre Ausbildung auf dem Gebiet computergestützter Technologien zur Verfügung.

Ausschreibung

An der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ist eine Professur (C 3)

für Mathematik und ihre Didaktik zu besetzen. Die Stelleneinhaber oder der Stelleneinhaber soll das Fach in Forschung und Lehre im Rahmen der einschlägigen Studiengänge insbesondere auch im Bereich des Mathematikunterrichts der Primarstufe, vertreten. Einzelne Voraussetzungen:

Abschluß eines Hochschulstudiums, Promotion, Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen, pädagogische Eignung und angemessene schulpädagogische Erfahrungen. Die Hochschule würde es begrüßen, wenn sich Frauen durch diese Ausschreibung besonders angesprochen fühlen. Schwerbehinderten Bewerberinnen oder Bewerber wird bei gleicher Eignung der Vorrang gegeben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisurkopie, Titel der bisherigen Lehrveranstaltungen, Schriftliches Verzeichnis) werden bis zum 10. Mai 1991 erbeten an die Rektur der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Hauptstraße 14, W-7500 Karlsruhe 1.

Control Data 1990

Februar: Erfolgreiche Einführung der Control Data 4000-Serie. Die Freie Universität Berlin entscheidet sich für das High-End-Modell Control Data 4680. Damit ist die FU der erste Anwender in Deutschland, der mit einem auf dem R6000 RISC-Prozessor basierenden UNIX-Rechner arbeitet.

April: Start des Partnerschaftsprogramms „Lehre und Forschung“. Control Data vermittelt Partnerschaften zwischen west- und ostdeutschen Universitäten und Instituten. Control Data stellt den ostdeutschen Universitäten/Instituten moderne Hardware und Software zur Verfügung; die westdeutschen Partneruniversitäten übernehmen die System- und Softwareberatung.

Juli: Erste Rechnerinstallation in der damaligen DDR. Im Juni gibt die COCOM bekannt, das ab 1. Juli 1990 ein großer Teil der bisherigen Beschränkungen für High-Tech-Exporte in den Ostblock aufgehoben werden. Anfang Juli installiert Control Data den ersten Rechner an der Humboldt-Universität und realisiert eine Anbindung an das deutsche Forschungsnetz.

August: Ausbildung russischer Ingenieure in Rüsselsheim. Eine Gruppe von russischen Ingenieuren verbringt mehrere Wochen in Rüsselsheim, um im dortigen Service-Zentrum von Control Data am Großrechner CYBER 962 ausgebildet zu werden. Sechs dieser Großrechner werden in der Sowjetunion zur Sicherung der zivilen Kernkraftwerke eingesetzt.

September: Aufbau eines eigenen Vertriebsbereiches in Ostdeutschland. Anmietung eines Büros in Dresden.

November: Joint Venture mit der Volkswagen AG. Das gemeinsame Tochterunternehmen ICEM Systems GmbH wird mit dem Ziel gegründet, das CAD/CAM/CAE-System der Zukunft zu entwickeln. Die ICEM Systems wird von beiden Partnern zu gleichen Teilen gehalten (Control Data GmbH 50%, VW-GEDAS 50%).

Dezember: 28 % Neukunden im CAD/CAM/CAE-Bereich. Control Data hat mit der ICEM-CAD/CAM/CAE-Lösung im zurückliegenden Geschäftsjahr etliche Neukunden aus der Fertigungsindustrie gewinnen können.